

Was macht eigentlich Bernd Schmid-Ruhe?

Bernd Schmid-Ruhe

42



Was mache ich eigentlich? Gute Frage! Löwen (Leser) bändigen, das Chaos beherrschen und Kindern das Lesen beibringen. So oder so ähnlich...

Als ich im März 2010 die UB verlassen habe und mich auf den Weg nach Mannheim gemacht habe, wusste ich nicht, auf was ich mich da eingelassen habe: über 2.000 Veranstaltungen im Jahr, 33.000 Leser, 400.000 Medieneinheiten, 11 Zweigstellen, eine Kinder- und Jugendbibliothek, eine Musikbibliothek und ein (klappriger) Bücherbus. Von der Geborgenheit einer WB in das harte Fahrwasser der ÖB... Mannheim ist mit seinen über 300.000 Einwohnern die wohl lebendigste und vielfältigste Stadt Baden-Württembergs (und bis zum Mikrozensus auch die zweitgrößte im Ländle). Knapp 50% aller Einwohner haben einen so genannten Migrationshintergrund und in manchen Stadtteilen ist diese Rate noch höher. Die sozialen Problemlagen sind oftmals drängend und vor allem die Bildungschancen sind für die Kinder und Jugendlichen nicht immer gleich verteilt. Gleichzeitig ist Mannheim aber ein kulturelles Juwel. Mit Nationaltheater, Reiss-Engelhorn-Museen und Kunsthalle gibt es hier gleich drei Highlights von überregionaler Strahlkraft. Hier ist immer etwas los und die freie Theater- und Kulturszene bereichert das Kulturprogramm genauso wie die vielen Initiativen, Vereine und losen Zusammenschlüsse von mehr oder weniger Verrückten. Und man mag es in Konstanz kaum glauben: Es gibt mehr als nur 1 ½ Kinos! Kurzum: Mannheim rockt!

Eine der größten Herausforderungen ist der Umgang mit dem Unterhaltsträger, also mit der Stadt. Als Stadtbibliothek sind wir Teil des Fachbereichs Bildung und neben Musikschule, Schulverwaltungsamt, Bildungsplanung, der schulischen Kinderbetreuung auch nur ein "Amt" wie jedes andere. Und in einer solch großen Stadt mit vielen wichtigen (und weniger wichtigen) Aufgaben ist es schwer, nicht in der Aufmerksamkeit unterzugehen. Die Politik, also die Gemeinde- und Bezirksbeiräte, müssen öfters daran erinnert werden, dass sie mit der Stadtbibliothek eine wohnortnahe Einrichtung haben, die im Bereich der kulturellen Bildung die größten Besucherzahlen hat und mit ihren niedrigen Eingangshürden gerade für Kinder und Jugendliche besonders wichtig ist. Die drängendste Aufgabe, die wir derzeit haben, ist der Wandel von einer passiven "Ausleihstelle" zu einer Bildungseinrichtung, die auf die Menschen zugeht. Dies ist ein langer Prozess, der vor allem eine Pädagogisierung der bibliothekarischen Arbeit nach sich zieht und eine Vernetzung mit vielen Partnern auf kommunaler und regionaler Ebene bedeutet. Gerade bei der Diversität der Mannheimer Bevölkerung ist das nicht immer leicht und angesichts der jahrzehntelang andauernden Einsparmaßnahmen im öffentlichen Dienst auch ein Konkurrenzkampf um Ressourcen. Doch vieles, was ich in Konstanz gelernt habe, kommt mir heute noch dabei zugute. Zu diesen Konstanzer Tugenden gehört, Mut zu beweisen, nach vorne zu blicken, mit Herausforderungen positiv umzugehen, den äußeren Veränderungsdruck für sich zu nutzen.

Neulich bin ich wieder gefragt worden, ob ich nicht Sehnsucht nach Konstanz, dem See und der UB hätte. Ein lachendes und ein weinendes Auge? Vielleicht, aber doch eher so: Alles hat seine Zeit und es war Zeit, weiter zu ziehen. Und das Schöne ist - und alleine mit der Tatsache, dass ich hier schreiben darf, sei es bewiesen -, dass man in Konstanz nicht vergessen wird und man immer noch den Kontakt pflegt.

Alla gut und bis irgendwann in Monnem!

bsr.